

Liebe Kolleginnen und Kollgen,

das neue Jahr ist erst ein paar Tage alt und wir alle sind gespannt, was es uns wohl bringen mag. Wir als Mitarbeitende im Krankenhaus, sehen mit gemischten Gefühlen den gesundheitspolitischen Weichenstellungen entgegen. Viele von Ihnen haben sicher das Eckpunktepapier der Bundesregierung zur Krankenhausfinanzierung zur Kenntnis genommen. Wir haben mit Enttäuschung gelesen, dass in den meisten Punkten erst einmal Kommissionen eingesetzt werden, die zum Teil erst Ende 2016 Vorschläge vorlegen sollen. Mit wesentlichen Veränderungen - zum Positiven oder Negativen, man weiß ja nie - wird es voraussichtlich 2015 also nicht kommen.

Eines aber ist klar: Irgendwann wird der Einstieg in die sog. qualitätsorientierte Vergütung beginnen. Das ist durchaus ein schwieriges Feld, denn es geht darum, Kriterien zu erarbeiten, die zu Abschlügen (notabene: es geht nicht etwa um Zuschläge für Qualität) führen. Da es ums Geld geht, müssen diese Kriterien rechtssicher sein, damit nicht etwa ein wahrer Klage-Tsunami ausgelöst wird.

Uns ist nicht bange, sollten Qualitätskriterien irgendwann tatsächlich für die Bemessung der Vergütung herangezogen werden. Schon heute steht die Sicherung der Qualität im Vordergrund unserer Arbeit, sei es im Sinne der Strukturqualität im Rahmen der zahlreichen Zertifizierungsprozesse, sei es im Hinblick auf die Ergebnisqualität. Hier bringen wir schon heute unsere Daten in freiwillige Systeme ein wie die Initiative Qualitätsmedizin (IQM), Studien der Organzentren oder das Endoprothesenregister; das alles neben der gesetzlich vorgeschriebenen Qualitätssicherung. Dabei erzielen wir durchweg gute Ergebnisse, leiten immer aber auch Projekte und Maßnahmen zur weiteren Qualitätsentwicklung ab. Qualität ist jenseits aller Daten aber auch das, was der Patient im Krankenhaus erlebt. Hier bemühen sich alle, vom Reinigungsdienst bis zum Oberarzt, täglich und für jeden einzelnen Patienten um die bestmöglichen Abläufe und das bestmögliche Ergebnis.

In diesem Sinne ziehen wir mit Ihnen allen an einem Strang und hoffen, dass wir gemeinsam auch 2015 vorankommen.

In diesem Sinne: Auf weiterhin gute Zusammenarbeit, bleiben Sie uns gewogen!



Dr. Mathias Jähnel
Ärztlicher Direktor
Krankenhaus Tauberbischofsheim
Tel. (09341) 800-1410
mathias.jaehnel@khtbb.de



Prof. Dr. Christoph Eingartner
Ärztlicher Direktor
Caritas-Krankenhaus
Tel. (07931) 58-3001
christoph.eingartner@ckbm.de

www.khtbb.de

www.ckbm.de

Caritas-Krankenhaus

Moderne Medizintechnik S. 3

Neuer Videoturm mit 3D-Technik verbessert Sicherheit für Patientinnen bei gynäkologischen Eingriffen

Krankenhaus Tauberbischofsheim

Richtfest für den Neubau Psychiatrie

Der Neubau der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie liegt im Zeitplan: Im November wurde Richtfest gefeiert, Ende 2015 ist die Fertigstellung geplant.



SCHERBEN BRINGEN GLÜCK

Anton Erbacher von der Baufirma Hollerbach sprach den traditionellen Richtspruch. Nachdem er sein Glas erhoben hatte, warf er es auf den Boden, damit die Scherben Glück bringen mögen. Der Baufortschritt live per webcam unter: www.khtbb.de



Befragung 2014: Einweiser sind überwiegend zufrieden

Die Ergebnisse der Einweiserbefragung 2014 für die beiden Krankenhäuser liegen nun vor. Zunächst ganz herzlichen Dank an alle unsere Zuweiser, die sich an der Umfrage beteiligt und uns so eine Rückmeldung gegeben haben, wo sie mit uns zufrieden sind und wo sie noch Verbesserungspotenzial sehen. 635 zuweisende Ärzte und Psychotherapeuten wurden angeschrieben und in den fünf Kategorien Behandlungsqualität, Information, Kontaktpflege, Terminvergabe und Kommunikation um ihre Meinung gebeten. Insgesamt 380 Fragebögen konnten ausgewertet werden: 302 für das Caritas-Krankenhaus und 78 für das Krankenhaus Tauberbischofsheim. Die erfreuliche Rückmeldung der Befragten: sowohl mit dem Caritas-Krankenhaus (95,3 %) wie mit dem Krankenhaus Tauberbischofsheim (94,1%) sind die allermeisten Zuweiser sehr zufrieden oder zufrieden.

Auf einer Skala von 1 (sehr zufrieden) bis 4 (unzufrieden) konnte das Caritas beim Leistungsangebot an moderner Diagnostik, dem medizinischen Leistungsspektrum, dem Angebot an Veranstaltungen und Fortbildungen sowie der Freundlichkeit des Sekretariats mit der Note 1,3 positive Werte erzielen. Weniger gut, aber immer noch mit der Note 1,9 wurde die Qualität der pflegerischen Versorgung bewertet

Das Krankenhaus Tauberbischofsheim erhielt die Bestnote 1,3 ebenfalls für die Freundlichkeit des Sekretariats. Mit 1,4 wurde hier das Leistungsangebot an moderner Diagnostik, das medizinische Leistungsspektrum sowie das Angebot an Veranstaltungen und Fortbildungen bewertet.

Sowohl im Caritas-Krankenhaus wie im Krankenhaus Tauberbischofsheim wünschen sich die niedergelassenen Kollegen eine raschere Terminvereinbarung für ambulante Termine und kritisierten vor allem die Organisation der Entlassung sowie zeitliche Zustellung des Arztbriefes (jeweils 1,9).

Hier versuchen wir nun durch ein verbessertes Entlassmanagement den gesamten Prozess einschließlich der Arztbriefzustellung zu verbessern.

FOCUS-Liste empfiehlt Caritas-Krankenhaus



Zum wiederholten Mal hat das Caritas-Krankenhaus auf der FOCUS-Liste der besten Krankenhäuser in Deutschland einen der vorderen Plätze erreicht: Bundesweit liegt das Krankenhaus in puncto Leistungsangebot, Qualität und Patientenzufriedenheit auf Platz 68, landesweit sogar auf Platz 9.

Das FOCUS-Ranking stützt sich nach Angaben des Magazins auf Umfragen bei mehr als 15.000 Haus- und Fachärzten sowie Chefärzten, außerdem auf den gesetzlich vorgeschriebenen Qualitätsbericht der Krankenhäuser sowie auf die Ergebnisse der groß angelegten Patientenumfrage der Techniker Krankenkasse von 2012/2013.



Dr. Harald Zeplin
Facharzt für Allgemein Chirurgie,
Herz- und Gefäßchirurgie

Gefäßchirurg Dr. Zeplin unterstützt Gefäßzentrum

Seit 2011 ist im Caritas-Krankenhaus ein fachübergreifendes Gefäßzentrum etabliert. Es bietet ein weites Spektrum der Diagnostik und Therapie bei Durchblutungsstörungen der arteriellen und venösen Becken- und Beinarterien, Arm- und hirnversorgenden Gefäße (AVK, Thrombosen), Dialysefisteln (Shunts), Aneurysmata, Vasculitiden und weiterer Gefäßkrankheiten. In einer wöchentlichen interdisziplinären Gefäßkonferenz legen die Chirurgen, Radiologen, Internisten und Neurologen gemeinsam die leitliniengerechte Therapie für die Patienten fest. Jeden Dienstag um 15.45 Uhr sind hierzu auch die Ärzte der umliegenden Praxen und Kliniken willkommen und können ihre Fälle vorstellen.

PD Dr. Ulrich Baum, Chefarzt des Institutes für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, und sein Team führen neben radiologischer Diagnostik mittels Schnittbildgebung (MR, CT) und direkten Angiographien erfolgreich interventionelle und minimalinvasive Eingriffe in vielen Gefäßregionen und Organen durch. Die Gefäßchirurgie als Teil der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie wird unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Baier seit Oktober von Dr. Harald Zeplin als gefäßchirurgischem Oberarzt unterstützt. Bei Karotisstenosen wird die Operation unter kontinuierlicher neurologischer Überwachung mittels Neuromonitoring zur Verhinderung eines intraoperativen Schlaganfalls durchgeführt. Die Gefäßchirurgen arbeiten hier eng mit der Klinik für Neurologie unter Leitung von Prof. Dr. Mathias Mäurer zusammen.

Die operative Therapie venöser Erkrankungen insbesondere Varikose erfolgt auch im Krankenhaus Tauberbischofsheim durch den Chirurgen und Phlebologen H.-J. Dreher (Tel. 09341-800-1261). Bereits seit vielen Jahren ist die Shuntchirurgie für Dialysepatienten am Haus etabliert. Neben der klassischen Cimino-Fistel kommen auch Kunststoffshunts und Dialysekatheter zum Einsatz. Die Patienten werden dabei durch die Gefäßchirurgen in enger Kooperation mit der Nephrologischen Schwerpunkt-klinik, Chefarzt Dr. Jochen Selbach, betreut. Seine Klinik ist für die Koordination der Diagnostik und Therapie der Gefäßmedizin (Angiologie) im Caritas zuständig.

Die Diagnostik und Therapie der Koronaren Herzkrankheit und der intrathorakalen Gefäße erfolgt in der Medizinischen Klinik 1 unter der Leitung von PD Dr. Mathias Borst.

● TERMINVERGABE GEFÄSSPRECHSTUNDE

Für Patienten zur primären Abklärung:

Medizinische Klinik 3, Dr. J. Selbach, Tel. 07931 / 58 29 58;

Patienten mit pAVK Stad. 4 oder mit chronischen Wunden:

Klinik für Allgemein- Viszeral- u. Gefäßchirurgie,

Prof. Dr. P. Baier, Tel. 07931 / 58 31 58



Hohe Qualität bei Hernien-OPs



Sowohl das Caritas-Krankenhaus wie das Krankenhaus Tauberbischofsheim haben jetzt das Siegel für qualitätsgesicherte Hernienchirurgie von der Deutschen Herniengesellschaft erhalten. Damit wird bestätigt, dass in den chirurgischen Abteilungen auf hohem Niveau qualitätsgesichert Leistenbrüche, Bauchwandbrüche, z.B. Nabel- und Narbenbrüche behandelt werden. Das Siegel ist eine Voraussetzung, um künftig als Hernienzentrum anerkannt zu werden. Die Qualitätssicherung erfolgt über die HERNIAMED Qualitätssicherungsstudie. Dorthin werden die Patientendaten in anonymisierter Form übermittelt, ausgewertet und wissenschaftlich aufgearbeitet. Die operierten Patienten werden nach einem und nach fünf Jahren erneut kontrolliert. Qualitätsindikatoren sind neben der Häufigkeit postoperativer Komplikationen, die Rate an Rezidiven bzw. der langfristigen Heilung der Bruchkrankheit und vor allem auch die Häufigkeit unerwünschter Nebenwirkungen der Operation, hier im Besonderen die Zahl der Patienten mit chronischen Schmerzen und möglicher Beeinträchtigung der Lebensqualität. Die ausgewerteten Daten werden zurückgemeldet und geben uns so die Möglichkeit, unsere Arbeit zur Verbesserung der Qualität für unsere Patienten zu überprüfen.

In der Chirurgie im Caritas-Krankenhaus unter Leitung von Chefarzt Prof. Dr. Peter Baier werden derzeit rund 270 Hernien jährlich operiert. 80 % der Leistenhernien werden dabei endoskopisch operiert, die anderen Hernien in ca. 20 % der Fälle. Oberarzt Dr. Peter Orbán hat sich dabei u.a. auf die Behandlung von komplizierten Fällen und Rezidiven spezialisiert, die zunehmend von den Nachbarkrankenhäusern zugewiesen werden.

● **KONTAKT** Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie im Caritas-Krankenhaus: Tel. 07931 / 58 31 58

Die Hernienchirurgie ist auch Schwerpunkt in der Chirurgie im Krankenhaus Tauberbischofsheim unter Leitung von Chefarzt Dr. Michael Schneider. Hier werden pro Jahr ca. 150 Hernien vornehmlich endoskopisch operiert.

● **KONTAKT** Krankenhaus Tauberbischofsheim Abteilung Chirurgie, Tel. 09341 / 800 1261

Psychiatrie: Lichttherapie hilft bei Depressionen

Im Krankenhaus Tauberbischofsheim steht mit zwei mobilen Lichttherapiegeräten den an einer Depression erkrankten Patientinnen und Patienten der beiden offenen Stationen seit Oktober eine weitere unterstützende Therapie zur Verfügung. Die Lichttherapie bewirkt aufgrund ihrer chronobiologischen Wirkeigenschaften laut Studienlage nicht nur bei saisonal abhängigen Depressionen eine signifikante klinische Besserung und wird von unseren Patienten als unterstützende - nicht medikamentöse - Behandlungsoption gerne angenommen.

● **KONTAKT** Krankenhaus Tauberbischofsheim Abteilung Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Dr. Mathias Jähnel, Tel. 09341 / 800 1411

Gynäkologie: Neue 3D-Technik im OP erhöht Patientensicherheit

In der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe wurde in den vergangenen Monaten die medizintechnische Ausstattung weiter ausgebaut. Damit verfügt die Klinik nun über diagnostische und therapeutische Möglichkeiten auf dem neuesten Stand der Technik. Für den OP wurde ein neuer Videoturm mit flexibler HD 3D-Technik der Firma Storz angeschafft und zugleich das endoskopische Instrumentarium komplett ausgetauscht. Damit können die großen endoskopischen Eingriffe (Totale laparoskopische Hysterektomie, laparoskopische suprazervikale Hysterektomie, differenzierte Adnexeingriffe, Endometriose) nun noch sicherer für die Patientinnen durchgeführt werden. „Der große Vorteil der 3D-Darstellung ist die räumliche Sichtweise der Organe und damit eine deutlich verbesserte Orientierung im Operationsgebiet“, so Chefarzt Dr. Ulrich Schlembach.

Zusätzlich wird nun bei Hysteroskopien ausschließlich die moderne bipolare Technik eingesetzt. Dadurch wird die Sicherheit für die Patientinnen weiter erhöht.

Auch in der Beckenbodenchirurgie stehen mit diesen Neuerungen alle operativen und konservativen Techniken zur Verfügung, um Senkungs- oder Inkontinenzprobleme bei Frauen nach dem neuesten Stand der Technik versorgen zu können. Als weitere minimal-invasive Technik bietet die Klinik jetzt außerdem die thermische Endometrium-Ablation an, da das entsprechende spezielle Equipment nun dauerhaft zur Verfügung steht.

In der Ambulanz verfügt die Klinik darüber hinaus seit wenigen Wochen über ein neues High-end Ultraschallgerät der Firma Samsung, das hochauflösende Bilder zur präzisen Diagnostik ermöglicht. „Damit können wir Fragestellungen in Diagnostik und Therapie noch differenzierter angehen“, betont Dr. Schlembach.

● **KONTAKT** Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Chefarzt Dr. Ulrich Schlembach, Caritas-Krankenhaus, Tel. 07931 58-25 58; E-Mail: ulrich.schlembach@ckbm.de



Präzise Diagnostik dank hoch auflösender Bilder ermöglicht das neue Ultraschallgerät der Firma Samsung.



ABS: Strukturierter Einsatz von Antibiotika gegen Resistenzen

Antibiotika sind oftmals lebensrettende Therapien, die vor allem im Hinblick auf zunehmend multiresistente Keime heute oft nur noch begrenzt wirksam sind. Auch kann die Pharmaindustrie für die kommenden Jahre keine neuen Substanzen in Aussicht stellen, die zur Problemlösung beitragen könnten. Daher ist der sorgsame Umgang mit diesen begrenzten, wertvollen Ressourcen entscheidend, um der Entwicklung von resistenten Keimen entgegenzuwirken.

Im Caritas-Krankenhaus werden daher zurzeit Strategien entwickelt, um den sinnvollen Einsatz von Antibiotika strukturiert zu verbessern, das sog. „Antibiotic Stewardship ABS“. Es handelt sich dabei um Maßnahmen, die die Qualität der Antibiotikabehandlung bezüglich Auswahl, Dosierung, Applikation und Anwendungsdauer sichern, um das beste klinische Behandlungsergebnis unter Beachtung einer minimalen Toxizität für den Patienten zu erreichen. ABS-Programme, die mehrere ABS-Maßnahmen bündeln, haben einen günstigen Einfluss auf Resistenz-, Kosten- und Verbrauchsentwicklung. Dr. Christine Dörsing und Dr. Rainer Deschner haben inzwischen eine Ausbildung zum ABS-Experten abgeschlossen und bieten Konsile bei Problempatienten an. Für alle Ärzte im Haus werden Kitteltaschenkarten mit „Goldenen Regeln der Antibiotika-Therapie“ erstellt. Der Antibiotika-Verbrauch wird erfasst und wird ebenso wie die Resistenzstatistik ausgewertet und überprüft. Außerdem werden Reserveantibiotika auf Normalstation nur noch auf Sonderanforderung abgegeben.

● **FORTBILDUNG** „Grundlagen der rationalen Antibiotikatherapie“ am 29. April 2015, um 19 Uhr, Caritas-Krankenhaus

Lob für rasche Lysetherapie



Die Klinik für Neurologie im Caritas-Krankenhaus ist jetzt zum zweiten Mal in Folge für die gute Versorgung von Schlaganfallpatienten als „Regionale Stroke Unit“ zertifiziert worden. In einem gemeinsamen Audit der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft, der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe und des TÜV Rheinland wurden die Abläufe in allen an der Schlaganfallversorgung beteiligten Abteilungen geprüft. Dabei kamen die Prüfer laut Auditbericht zu einem „sehr guten Gesamteindruck“. Kriterien dabei waren u.a. die medizintechnische Ausstattung der Intensivstationen, der Radiologie und der neurologischen Station D3 ebenso wie die personelle Ausstattung der einzelnen Abteilungen, die Qualifikation der Ärzte und Pflegenden sowie die personellen Ressourcen zu den unterschiedlichen Dienstzeiten. Auch die Abläufe vom Eintreffen eines Patienten in der ZNA bis zur Verlegung auf den Normalbereich der Station wurden überprüft. Besonders positiv vermerkten die Auditoren die im bundesweiten Vergleich sehr hohe Lyserate innerhalb der ersten 60 Minuten nach Eintreffen der Patienten in der Klinik. Die Stroke Unit im Caritas verfügt über sechs Betten.

Fortbildungen Caritas-Krankenhaus

MEHR INFORMATIONEN:
www.ckbm.de/Bildung+Karriere

Das Fortbildungsprogramm für das erste Halbjahr 2015 finden Sie in der beiliegenden Broschüre. Dort haben wir auch die aktuellen Telefonnummern aller Kliniken im Caritas-Krankenhaus aufgelistet. Die nächste Fortbildung im Caritas:

21.01.2015 19:00 Uhr; Aula, Caritas-Krankenhaus

Indikationen, Nebenwirkungen u. Nebenwirkungsmanagement durch Strahlentherapie
Dr. W. Harder, Strahlentherapie Tauber-Franken

Krankenhaus Tauberbischofsheim

MEHR INFORMATIONEN:
www.khtbb/Bildung+Karriere

21.01.15 17:00 - 18:30 Uhr; Gemeinschaftsraum Haus Heimberg

Depression, Arbeitsplatz und kognitive Dysfunktion
Prof. Dr. J. Kuhn, Köln

28.01.15 17:00 - 18:30 Uhr; Haus I, Konferenzraum

Pankreas-Karzinom
Dr. E. Hartung, Internist, Onkologe, Med. Klinik II, Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim

04.02.15 17:00 - 18:30 Uhr; Gemeinschaftsraum Haus Heimberg

Hysterie und Konversionsstörung - Was ist von ihnen geblieben?
Dr. R. Doßmann, Bad Mergentheim

11.02.15 17:00 - 18:30 Uhr; Haus I, Konferenzraum

1. Klinisch-Pathologische Konferenz 2015
Dr. Lorey / PD Dr. Woenckhaus, Institut für Pathologie Caritas-KH Bad Mergentheim

25.02.15 17:00 - 18:30 Uhr; Haus I, Konferenzraum

Nachsorge nach Thromboembolie
Dr. M Held, Kardiologe, Pneumologe, OA Innere Abt. Missionsärztl. Klinik Würzburg

11.03.15 17:00 - 18:30 Uhr; Haus I, Konferenzraum

Therapierefraktäre Angina pectoris – was tun?
Dr. Knapp, Niedergelassener Kardiologe, Schwäbisch Hall

25.03.15 17:00 - 18:30 Uhr; Haus I, Konferenzraum

Organisationverschulden im Krankenhaus
Dr. B. Hruschka, Jurist, Abt. Recht / Versicherungen, Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim

IMPRESSUM

Ärztlicher Newsletter

HERAUSGEBER

Gesundheitsholding Tauberfranken,
Uhlandstraße 7, 97980 Bad Mergentheim

VERANTWORTLICH

Prof. Dr. Christoph Eingartner, Dr. Mathias Jähnel

ERSCHEINUNGSWEISE

4 x im Jahr; Auflage: 1000

